

INFORMALISIERUNG DER ZIVILGESELLSCHAFTLICHEN SELBSTORGANISATION: WISSENSSTÄNDE & -BEDARFE

Schlussfolgerungen aus der 3. Themensitzung des Forums Zivilgesellschaftsdaten

- » **Informelles kollektives Handeln braucht formelle Strukturen für nachhaltigen Erfolg**
- » **Das Potenzial repräsentativer Studien zum informellen Engagement wird bislang noch nicht ausgeschöpft**
- » **Eine Zweiteilung in informelle Gruppen und formelle Organisationen wird der Empirie nicht gerecht**

Vereine, Stiftungen und andere formale, per Register erfasste Organisationen sind ein zentraler Ort zivilgesellschaftlichen Engagements. Auch in nicht formalen Zusammenschlüssen von Engagierten findet dies statt. *Occupy Wall Street* oder auch *Fridays for Future* sind hierfür Beispiele der Gegenwart. Informelles Engagement ist jedoch kein Phänomen jüngerer Geschichte, sondern seit Beginn Teil zivilgesellschaftlichen Engagements.

Welche begrifflichen Differenzierungen gilt es in der Engagementforschung und -förderung zu beachten? Welche Erkenntnisse können uns aktuelle Daten bereits liefern? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der dritten Themensitzung des Forum Zivilgesellschaftsdaten (FZD). Dieses Memo fasst die wesentlichen Schlussfolgerungen der Diskussion zusammen und zeigt Anknüpfungsmöglichkeiten für weitere Vorhaben auf.

ÜBER DAS FORUM ZIVILGESELLSCHAFTSDATEN (FZD)

- » Das FZD ist ein Ort des Austauschs zwischen quantitativ und qualitativ arbeitenden Forschungsinstituten und Verbänden, die Daten zur Entwicklung von freiwilligem Engagement erheben. Die Akteure tauschen sich im FZD regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaftsforschung aus und berichten über eigene Forschungsaktivitäten. Das Forum als Ort des Fachaustauschs wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.



TEILNEHMENDE DER 3. THEMENSITZUNG

» Prof. Dr. Gesa Birnkraut (Hochschule Osnabrück, Bianca Corcoran (Gesellschaft für Konsumforschung), Prof. Dr. Dirk Halm (Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung), Dr. Gritje Hartmann (Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V.), Prof. Dr. Sebastian Haunss (Universität Bremen), Ralf Krebstakies (Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V.), Boris Rump (Deutscher Olympischer Sportbund e.V.), Karsten Schulz-Sandhof (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen), Prof. Dr. Swen Hutter (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung), Dr. Birthe Tahmaz (ZiviZ im Stifterverband), Dr. Peter Schubert (ZiviZ im Stifterverband), Prof. Dr. Andrea Walter (Hochschule für Polizei u. öffentliche Verwaltung)

1. INFORMELLES KOLLEKTIVES HANDELN BRAUCHT FORMELLE STRUKTUREN FÜR NACHHALTIGEN ERFOLG

Zu Beginn seines Kurzvortrags ging Prof. Dr. Sebastian Haunss auf die Differenzen und Überschneidungen von zivilgesellschaftlichen Organisationen und sozialen Bewegungen ein. Er hob hervor, dass vor allem in der europäischen Bewegungsforschung die Informalität sozialer Bewegungen betont werde, während in der US-amerikanischen Bewegungsforschung oft weniger stark zwischen formalen Organisationen und sozialen Bewegungen unterschieden werde. Tatsächlich handelt es sich bei sozialen Bewegungen um Netzwerke aus informellen Gruppen, Individuen und (formellen) Organisationen.

Zudem veranschaulichte er exemplarisch am Beispiel der Nutzung sozialer Medien und digitaler Plattformen für die Protestmobilisierung, dass auch als informell angesehenes konnektives Handeln von formalen Organisationen genutzt wird und das großer Forschungsbedarf hinsichtlich der Bedeutung interpersonaler Netzwerke bei Protestmobilisierungen besteht.

2. DAS POTENZIAL REPRÄSENTATIVER STUDIEN ZUM INFORMELLEN ENGAGEMENT WIRD BISLANG NOCH NICHT AUSGESCHÖPFT

Der Vortrag von Dr. Peter Schubert vermittelte einen Überblick zu quantitativen Datenzugängen zur Erfassung des informellen Engagements im repräsentativen Kontext. Anknüpfend an den Ergebnisbericht des Freiwilligensurvey 2019 zeigte Herr Schubert zunächst verschiedene Analysen zu den Unterschieden zwischen formalem und informellem Engagement hinsichtlich Determinanten, Kontextfaktoren und der Engagementausgestaltung. Im Anschluss skizzierte er Annäherungsversuche im ZiviZ-Survey 2017, das Phänomen des informellen Engagements auf Basis einer repräsentativen Organisationsbefragung zu erfassen.

In der Gesamtschau zeigte sich, dass gerade die Daten des Freiwilligensurveys vielfältige Potenziale für vertiefende Analysen zum informellen Engagement aufweisen, wenngleich diese künftig auch die genauen Inhalte des Engagements (und nicht nur den institutionellen Rahmen) in den Blick nehmen sollten. Sinnvoll erscheinen hier qualitative Nachbefragungen von Engagierten, die sich in

» Weiterführende Literatur:

Daphi, P. et al. (2021): Taking to the Streets in Germany - Disenchanted and Confident Critics in Mass Demonstrations, in: *German Politics*, DOI: 10.1080/09644008.2021.1998459.

Roth, R., und Rucht, D., (Hg.) (2008): *Die Sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch*, Frankfurt/Main: Campus Verlag.

» Weiterführende Literatur:

Priemer, J., Stifterverband, & Krimmer, H. (2017). ZiviZ-Survey 2017: Vielfalt verstehen, Zusammenhalt stärken.

Simonson, J., et al (2021). *Freiwilliges Engagement in Deutschland: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019*. Wiesbaden, S. 183-202.



informellen Strukturen engagieren. Gleichzeitig besteht Bedarf an neuen feldbeschreibenden Studien, die Initiativen, Bewegungen und andere Formen der informellen Selbstorganisation direkt befragen.

3. EINE ZWEITEILUNG IN INFORMELLE GRUPPEN UND FORMELLE ORGANISATIONEN WIRD DER EMPIRIE NICHT GERECHT

In seinem Kommentar unterstrich Prof. Dr. Swen Hutter die Relevanz weiterer aufschlussgebender Daten. Denn, so Hutter, es zeichne sich auch durch die Arbeiten von Haunss und Schubert ab, dass eine starr trennende Perspektive zwischen informellen und formellen Gruppen der Empirie nicht entspräche. Vielmehr überschneiden sich beide Charakteristika.

Während der Diskussion hoben sich spezifische Erkenntnisinteressen für die Engagementförderung und -forschung ab: (1) Welche Binnendifferenzierungen sind innerhalb der informellen Gruppen vorzunehmen? (2) Unter welchen Bedingungen verhalten sich Organisationen mit beiden Charakteristika anders als formelle Organisation oder als informelle Gruppe? (3) Inwiefern haben die politischen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie den Entwicklungs- und Vermehrungsprozess von informellen Gruppen bzw. Organisationen mit starker informeller Prägung befördert? (4) Inwiefern ist die Fortsetzung einer Unterteilung der Zivilgesellschaftsforschung in Organisationsmitglieder und Engagierte noch zeitgemäß?

IMPRESSUM

Herausgeber

ZiviZ gGmbH im Stifterverband
Pariser Platz 1 · 10117 Berlin
ziviz@stifterverband.de
www.ziviz.de

Dieses Memo ist aus dem Forum Zivilgesellschaftsdaten (FZD) heraus entstanden. Weitere Informationen unter:
<https://www.ziviz.de/projekte/fzd>

Redaktion

Antje Klaudius
Dr. Birthe Tahmaz

Gestalterische Vorlage

Atelier Hauer + Dörfler, Berlin



Gefördert vom:

